**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 18=38 (1872)

Heft: 47

Rubrik: Eidgenossenschaft

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Grundzüge einer neuen ichweizerischen Militaror: | bie Neutralität gewahrt und es verhindert, daß unfer ganifation auf Grundlage der Bundesverfaffung bon 1848. Bon J. Feiß, eidgen. Oberft. Bafel, 1872. Berlag von S. Amberger. Preis 80 Centimee.

Das Bolt hat in feiner Abstimmung vom 12. Mai bas Projett ber revidirten Bundesverfaffung verworfen. Bom fcmeigerifch=militarifchen Stand= puntte aus haben wir biefes aufrichtig bedauert. Die Militarartifel bes verworfenen Berfaffungepro= jette hatten eine zwedmußigere Berwaltung und Dr= ganifation unferer Milizarmee ermöglicht. Allerbings ware mit ber blogen Centralifation unferes Militar= wefens noch nicht alles gethan gewefen. Es muß noch Mandes geanbert, noch Manches verbeffert werden, wenn basfelbe ben Anforderungen vollftandig entiprechen foll.

Nicht militarifche Grunbe, fondern politifche Ber= baltniffe maren Urfache, bag bie Militarartitel fcon in ber Bunbesversammlung bei ben Berathungen lebhaften Wiberftand fanben.

Freunde und Gegner ber Militarartifel waren biefes großentheils weniger wegen ber Sache als wegen bee Ginfluffes und ber Folgen, welche man von ber Centralisation bes Militarmesens auf die weitere politische Entwicklung unseres Baterlandes erwartete.

Biele Mitglieder ber Bunbesversammlung haben mit "Ja" gestimmt, bei benen man fich febr taufden burfte, wenn man vorausseten wollte, fie wurden auch fetner ernftlich barauf bebacht fein, freudig alle bie erheblichen Opfer zu bringen, welche nothwendig find, wenn wir mit Buverficht und ohne eitle Gelbft= täufdung auf unfere Wehranstalten bliden wollen. Cbenfo murbe man fich irren, wenn man glauben wurde, bag alle, welche fich gegen die revidirte Ber= faffung erklärten, so verblendet seien, die Nothwen= bigfeit zu verkennen, daß für unfer Militarmefen Ernftliches geschehen muffe, wenn basselbe seiner Aufgabe entfprechen foll.

Es ist allerdings sehr traurig, wenn in einer so wichtigen Frage, wie die Ginrichtung des Wehrwesens, politifche und nicht militarifche Grunde entscheiden.

Bon ben Wehranstalten und ihrer Zwedmäßigkeit fann eines Tages die Chre und Erifteng bes Bater= landes abbangen.

Die Erklarung ber unbegreiflich icheinenben That= fachen ift wohl barin ju fuchen, bag man in einem Staate, welcher feit Jahrhunderten beinahe fortwah= rend eines ungeftorten Friedens fich erfreute, den Baffen und ben Streitmitteln zu geringen Berth beilegt.

Allerdinge ift man feit ben friegerischen Greigniffen, welche in dem Lauf ber letten Jahre in Guropa ftattgefunden haben, auch bei une von der früher vielverbreiteten Unficht, daß die Urmee überfluffig und alle Militarauslagen verlorenes Beld fei, gurudgetom= men. Die Thatfachen haben biefe Behauptung, welche man oft genug horen tonnte, wiberlegt. In ben Jahren 1870 und 1871 hat unfere Armee, obwohl ihre Organisation und bie von Seite bes Staates getroffenen Bortebrungen febr Bieles ju wunichen übrig ließen,

Land ber Tummelplat zweier feindlicher Armeen wurbe.

Nachdem bie Befahr uns ichon einmal, und zwar naher ale Biele glauben gestanden, gebietet die Borficht, fich für fünftige Falle vorzusehen. Die Mangel und Bebrechen unferes Wehrmefens, welche bei ber Grenzbesetzung 1870-71 zu Tage getreten, muffen befeitigt werben. Es ware mehr ale Leichtsinn, in jebem Fall auf eine abnliche Bunft ber Umftande ju rechnen, welche 1871 unfern Trup= pen fo ausnehment bie Lofung ihrer Aufgabe er= leichtert bat.

Wie fehr man felbft in ben Rreifen, welche bie neue Bunbeeverfaffung am beftigften befampften, von ber Nothwendigfeit ber Bebung bes Militarmefens burchbrungen ift, bavon liefert bas Projett ber neuen Militarorganisation bes Rantons Luzern und ber An= regung zu einer Mobififation ber jegigen eibgen. Militarorganisation, die vom Ranton Baabt aus= ging, einen Beweis.

Allerdings gibt es auch Rantone und einflugreiche Perfonlichkeiten, die jeder Berbefferung abhold und angstlich barauf bebacht, ben alten Schlenbrian in feinem gewohnten Bang zu erhalten.

Doch biefes Berfennen ber Berhaltniffe ift felten. 3m Bangen find Bolt und Behorben einig, baß unfer Militarmefen einer zeitgemagen Umgeftaltung beburfe. Ueber ben 3med "Bebung unferer Wehr= traft" ift man nicht uneinig, wohl aber über bie Mittel, ibn gu erreichen.

Menn bas Bolt bie revibirte Bunbeeverfaffung. mit welcher es mit ben Militarartifeln noch manches Undere hatte in Rauf nehmen muffen, verworfen hat, fo ware es doch unrichtig, baraus zu schließen, baß es jeber Reorganisation unseres Wehrwesens abgeneigt fei. Daß diese nothwendig fei, barüber ift Riemand im Zweifel; auch barüber nicht, daß die Lösung bieser wichtigen Frage nicht ad Calendas Graecas verschoben werben fonne.

Dazu ist die gegenwärtige politische Lage Europa's nicht angethan. Binnen wenig Jahren fteben neue große Rriege in Aussicht. Die tommenben Greigniffe muffen uns geruftet finben. Die Schweiz foll nicht bie leichte Beute bes Erften werben, bem es einfallt, fich ben Bortheil, ben ihre Lage gewährt, ju fichern.

Es bleibt baber gegenwartig nichts übrig, als auf Grundlage ber jetigen Bundeeverfaffung unfer Wehr= wesen möglichft zu vervolltommnen. Gr. Oberft Feiß hat ein berartiges Projett ausgearbeitet und baefelbe im Drucke ericheinen laffen. Es fteht ju erwarten, bag bie verbienfiliche Arbeit bie gehörige Beachtung fin= ben werbe.

(Fortsetung folgt.)

# Cidgenoffenichaft.

Bofingen. Wenn irgendwo einige Schuten fich zusammenthun um an einem iconen Sonntag Nachmittag, mit Mithulfe ber Gifenbahn, einen Ausflug zu machen und bei biefer Belegenheit fich im Schießen zu üben, fo wird in ber Regel nicht ermangelt, bie babei errungenen Refultate Jebermann gur Renntniß gu bringen.

Beftatten Sie mir baber auch, Ihnen über einen Ausmarich Dittheilung zu machen, welchen turglich ber hiefige Militarverein, 70 Mitglieber gahlend, ausführte; berfelbe murbe gang zu Buß und als reinfte Felbbienftubung burchgemacht.

Wie Ste ans einer frübern Kerresponden, wissen, macht es fich ber hiefige Militarverein jur Aufgabe, nicht nur im Sommer bie vorgeschriebene Babl von funfzig Schuffen zu verfeuern, sondern mahrend ber übrigen Jahreszeit seine Mitglieder auch in ben andern Zweigen bes militarischen Wissens auszubilden, zu welchem namentlich einfache theeretische und praktische Uebungen im Felobienft zu rechnen sind.

Für bie heutige Uebung war bie Aufgabe gestellt: es fei ber Uebergang von Wyfen nach Erlimoos-Trimbach burch ein halbes Bataillon zu vertheibigen gegen ein feindliches Korps, bas von Gelterkinden thalaufwarts marfcirt.

Bekanntlich führt von Gelterkinden aus, parallel mit ber Sauensteinstraße, ein guter Fahrweg bis Wysen und von bort in rechtem Winkel wieder bei der Ablikerbrücke auf jene Straße; zugleich führen von Wiesen aus Aufgänge in süblicher Richtung auf den Kamm hauenstein Frohburg und senken sich von dort einerseits durch das Rinnethal, anderseits über Marrenader nach Trimbach, ferner führt ein Weg von Wysen hinter der stellen Wysenfluh durch in sudöftlicher Richtung gegen Burg-Lostorf. Diese sämmtlichen Wege sind nur für Insanterie und einzelne Reiter gangbar, sie führen meist über stell ansteigende Wiehmeiden. Der letztere führt dis auf die hohe hinter der Wysensuh burch eine stelle mit Wald bedeckte Schlucht.

Das zu verwendende halbe Bataillon foll, wenn möglich, auf Frohburg tantonniren und zwei Feldwachen abgeben.

Ausführung ber Aufgabe:

Der Militarverein marichtrie Morgens nach fieben Uhr ab, über Olten Erimbach-Marrenader nach Frohburg. 11 Uhr Antunft und sofortige Organisation ber Feldwachen. Gin Gros tonnte naturlich nicht gebilbet werben; sammtliche Mannschaft wurde in zwei Feldwachen abgetheilt, wovon:

Relbmache I. ben llebergang Wyfen=Burg,

Keldwache II. ben liebergang Byfen Erlimood Frohburg gu bewachen, refp. zu vertheibigen hatte.

Rach bem Jaffen ber Lebensmittel in Rochgeschirre vertheilt und von Schanzgeschirr, marschirte jebe Feldwache nach Borschrift in ihre Stellung. Sie hatten ben Befehl, sofort nach Antunft abzustochen und bie Borposten aufzustellen und zugleich biejenigen Arbeiten vorzunehmen, um die betreffenden Uebergange mit möglich, ftem Bortheile vertheibigen zu können.

Während ber Retognoszirung durch die Feldwachsommanbanten und fämmtlicher Unteroffiziere wurde von der Truppe das Abstochen vorgenommen, wezu man sich der Einzelsochgeschirre nach beutschem Muster bediente. Es haben sich dieselben ganz gut bewährt und werden in den handen eines Soldaten, der sich zu helfen weiß, immerhin sich gut bewähren; natürlich, ein unpraktischer Mensch wird nicht einmal die Tauben fassen lernen, wenn sie ihm gebraten in's Maul siegen.

Da biese Kocheinrichtung im letten Truppenzusammenzug so wenig gerühmt worden, so erlaube ich mir, etwas näher auf diesselbe einzutreten. Das ganze Geschirr besteht aus dem größern Kessel ungefähr von dem Inhalte zweier Gamellen, ist im Quersschnitte oval, um besser auf den Tornister geschnallt werden zu können. In dasselbe ist die an den etwas vorstehenden Rand eine kleine Schussel versenkt und mit flachem Deckel bedeckt, sie enthält eine Hand aus großen Deckel, welcher durch seinen ziemlich hohen Rand das Ganze selft verschließt.

Die tietne Schuffel bient als Cuppenfcuffel, magrenbbem im Dedel febr leicht gebraten werben tann; obige hanbhabe ift beftimmt, benfelben ju halten.

In ben großen Ressel tommt bas Fleisch und Gemuse fur zwei Mann; in ber kleinen Schussel, wenn sie eingesetzt wird, kann zugleich Sped mit Gemuse u. s. w. im Dampsbabe gelocht werden.

— Die Kochgeschirre können überall aufgestellt werben, auf zwei Steine, an einen Stab gehängt, ober, namentlich bei größern Korps, auf kleine Gräben, die je nach der Windrichtung ausgehoben werden, zu brei bis sechs hinter einander gestellt. Das Absochen nimmt wenig Zeit in Unspruch und richtet sich naturlich nach bem Arennwaterial und ber Fertigkeit bes Koches. Mindfelich

mit Gemuse und Kartoffeln, im obern Gefäß zugleich Speck mit Gemuse, waren nach 3/4 Stunden, bis längstens einer Stunde vollständig weich gefocht. Es ist ferner nicht nöthig, daß Ieder, mann dabei sei. Die Mannschaft stellte die Kochgeräthe auf, machte Feuer an, bezog alsbann die Verposten oder wurde als Batrouille kommandit, mährenddem zwei Mann Lagerwache die ganze Küche besorgten. Das Effen sand bann ablösungsweise statt, weil es die kurz zugemessen Zeit nicht anders erlaubte.

Diese Art von Kocheinrichtungen sind bei ben beutschen Armeen schon seit einigen Jahren im Gebrauch, und fanden mastrend bes letten Krieges die ausgebehnteste Berwendung; es ist baber geradezu lächerlich, solche Einrichtungen in der Dessentlichkeit als unpraktisch bezeichnen zu wollen. Für geschlossen Korps, wo es die Zeit erlaubt, haben die großen Kessel allerdings einige Bortheile; wenn aber diese Kessel einmal zurückleiben, oder beren Träger verloren gehen, worin wollen dann die Betressenden sochen? Wenn man am Abend mude und hungrig im Bivouat, antommt, ist man jedensalls sehr froh, nach Berlauf einer Stunde seine Rahrung gesocht zu haben, als drei Stunden barauf warten zu mussen. Die Küche wird man wohl nicht immer voraus senden können.

Sofort nach Aufstellung ber Borposten, nachdem bie betreffenben Rapporte eingegangen, wurde bieselbe inspigirt und ba, wo nöthig, forrigirt. Bu gleicher Beit wurde ber Feind burch eine größere Bahl kleiner Scheiben bargestellt und zwar in verschiedenen Formationen. Er burfte jedoch von ben Borposten und Patrouillen erft in bem Augenblide berücksichtigt werben, als burch kleine Signalfahnen bas Beichen bazu gegeben wurde.

Die Borpostenstellung war eine ziemlich schwierige, indem bas Terrain sehr burchichnitten und nur stellenweis übersichtlich ist, es wurde baher bas Hauptgewicht auf ben Batrouillendienst gelegt, owohl zur Unterhaltung ber Berbindung zwischen ben Bosten, als nach rudwarts und dann namentlich zur Untersuchung bes Borterrains, besonders war dies auf Feldwache I der Fall. Da das Terrain es nicht gestattete, die vorgeschriebenen Distanzen, inne zu halten, so wurde der außerste Bosten links der Feldwache I verstärtt, dasselbe geschah, bei außerstem Bosten rechts der Feldwache II. Zwischen diesen zieht sich eine tief eingeschnittene ca. 600 M. breite Schlucht, welche gegen die Anhöbe ausläuft.

Nachdem eine Patrouille ber Feldwache I außerhalb ber walbigen Schlucht, gegen Byfen bin, auf eine ftartere feindliche Batrouille gestoßen und einige Schuffe auf biefelbe abgefeuert, nachdem ferner auch von Feldwache II ber Anmarich von feinb: lichen Tirailleursgruppen gemelvet worben, erhielt lettere ben Befehl jum Angriff. Der Feind ftand theile frei an ben Abhangen, theils gebedt burch Terrainerhöhungen und andere Mittel, fo baß berfelbe nur unvollstandig fichtbar mar. Es murben aus brei Aufstellungen im Bangen gehn Schuffe per Mann verfeuert. Das Resultat fann ein gunftiges genannt werben, namentlich wenn man in Betracht gieht, bag bie Mannichaft feit Morgens 7 Uhr marichirt, bann ohne Paufe Borpoften: und Batrouillenbienft mit taum einer halben Stunde Beit jur Mittageraft, burchgemacht, und wenn man ferner bebenft, bag ein außerft heftiger Wind bas Bielen bedeutend erschwerte. - Da bem Berfaffer biefes bie Bahl ber verfeuerten Schuffe nicht genau tefannt ift, fo tann bie Trefferzahl nur annahernd auf 30-400/o angegeben werben.

Wegen allzu vorgerudter Zeit tam von Feldwache I nur oben erwähnte Patrouille zum Feuern; bann wurden die scharfen Patronen durch blinde vertauscht und von Feldwache I hinter bem Dorfe Wysen Stellung genommen, um von hier aus die Feldwache II anzugreisen, welch letterer davon Mittheilung gemacht worden. Die vorher gemachten Fehler wurden tritisirt und nun die Uedung nochmals durchgenommen und zwar mit dem Unterschiede, daß nun statt Scheiben lebendige Ziele Anwendung fauben.

Die Dammerung war ihon eingebrochen, als noch bie lesten Schuffe knallten, und buntel war es, als bie muntere Schaar ben holperigen Kahrweg nach bem Aarethal hinunterstieg.

werben, zu drei bis schis hinter einander gestellt. Das Absochen Benn auch folde Uebungen nicht mit militärischer Strammbett nimmt wenig Zeit in Anspruch und richtet sich natürlich nach durchgeführt werden können, so eignen sie sich doch sehr dazu, den dem Brennmaterial und der Fertigkeit des Koches. Rindsteisch Blid des untergeordneten Führers zu erweitern, sie veranlassen benfelben, die mannigfaltigen Formen und Berhaltniffe bee Terrains zu ftubiren und zu murbigen.

#### Austand.

Frantreid. (Die frangofifche Armee nach ibrer neueften Organifation.) Unter biefer Auffchrift bringt bie Kolnische Beitung vom 8. November einen Auffat bee herrn Julius von Widebe, welcher manche intereffante Ginzelnheiten über bie gegenwärtige frangofifche Armee enthalt. Es wird barin gefagt: "Wie riefig bie frangofifche Urmee fein wirb, wenn ihre jest projektirte Reorganisation vollendet ift, burften folgende Bablen beweisen. Rach bem neuen Behrgefet follen jahrlich 70,000 Frangofen in bas aftive Beer eintreten, außer ben jungen Leuten, benen eine einjährige Dienftzeit in Folge hoherer Bilbung geftattet ift. Es foll bemnachft die aftive Felbarmee nach vollendeter Dr. ganisation folgende Starte haben: 1) ber alte Stamm bei ben Fahnen 70,000 Mann; 2) ber zweite Jahrgang bei ber Fahne 70,000 Mann; 3) ber britte Jahrgang bei ber Rahne nach Abjug bes Durchschnittsabganges berechnet ju 65,000 Dann; 4) ber vierte Jahrgang bei ber Fahne ju 58,000 Dann; 5) ber fünfte Jahrgang bet ber Fahne ju 45,000 Dann; vier Jahrgange einfahriger Freiwilliger ju 96,000 Mann, bann bie vier Jahrgange, bie ju ber Referve gehoren, einschließlich ber bagu gablenben alteren Jahrgange ber einjahrigen Freiwilligen gu 310,000 Mann. Es wurde bemnach bie aftive Felbarmee eine Starte pon 715,000 Mann haben und aus Solbaten beftehen, welche fcon alle 1 bis 5 Jahre bei ber Fahne gedient haben; bie Dannfcaft ber Depots und ber Genebarmerie ift hierbei noch nicht mitberechnet. Man fann biefe Bahl noch bedeutend vermehren , wenn man, wie bies in biefem Jahre geschieht, eine Bahl von Solbaten aus bem vierten und funften Jahrgange beurlaubt und bafur bas gange Jahrestontingent von 100, 00 Dann einzieht. Wird bies ftete geschehen, und ber Praficent Thiere foll es munichen, fo ergeben fich 70,000 Dann Stamm Dannichaft und 8 Jahr gange gu 100,000 Mann, bie nach Abredynung von zwolf Brocent gufälligem Abgang eine Starte von 704,000 Dann bilben, bagu acht Jahrgange einjahriger Freiwilligen 15,000 Mann, nach Abrechnung von zwölf Prozent zu 106,000 Mann, banach bie Befammtftarte ber Felbarmee, wenn alle acht Jahrgange gur Fahne gerufen werben, wie bies bas Befet vorfchreibt, 830,000 Mann betragen murbe.

Bu biefer aktiven Felbarmee fommt nun noch bie fogenannte "Territorial-Armee", welche aus alteren Jahrgangen befieht, nur gur Bertheibigung bes Baterlanbes bienen und nach bem neueften Organisationsplan eine Starte von 720,000 Mann haben foll, obgleich biefe Bahl fdwerlich jemale erreicht werben burfte. Bu biefer Territorial-Armee follen alle gefunden, fraftigen Frangofen bis jum 40. Lebensjahre gehören, und wenn hiervon auch gewiß viele Ausnahmen abzugiehen find, fo erzielt bice boch eine fehr große Bahl. Es murben bemnach bem Organisationsplane nach über 800,000 Mann Felbtruppen und ferner eine Territorial Armee von ungefahr 700,000 Mann, gufammen alfo 11/2 Dit Tionen Stretter, vorhanden fein. Es ift bice freilich eine ungebeure Bahl, welche in Birklichkeit wohl nicht gusammengubringen ware. Bahrend bes letten Rrieges haben allerbinge an Coltas ten ber alten Armee, von benen ja uber 300,000 Mann ale Befangene fich in Deutschland befanden, und Mannichaften ber Felbs und Marfcbataillone, ber Mobilgarbiften, Franktireure, ber Depote, ber Flottenmannicaft und ber Benebarmerie an 1,100,000 bis 1,200,000 Frangofen gegen Deutschland unter ben Baffen gestanben. Erwägt man, bag ein Theil biefer Ruftungen erft innerhalb bes Rrieges gefchah und gleichsam improvisirt murbe, fo tann Frantreich, wenn es wirflich will und von Gitelfeit, Fanatismus und Radgier aufgestachelt, alle feine Rrafte auf bas Meußerfte anspannt, in ber Butunft immerbin ein Beer von 1,300,000-1,400,000 Dann aufftellen. Db biefe großen Daffen alle ftreng bisziplinirt, mit nur halbwege tuchtigen Offizieren versehen, gut ausgebilbet, furg, mit Ginem Worte - volltommen friegetuchtig werben, ift eine andere Frage. Der Brafitent Thiers hat freilich in einer feiner vielen Reben furglich verfichert, bag bas heer Frankreichs jest wirklich bewundernswurdig und in

gang Guropa nirgende übertroffen fei. Benn nur ber alte Berr hierin, wie wohl in manchen antern Dingen, fich nicht einer iconen Mufion bingibt und feine Buniche fur Thatfachen balt! Entschieben urtheilefabige frembe wie beutsche Offigiere, welche fürzlich frangofifche Truppen genauer befichtigten, fallen aber über beren Buftand ein Urtheil, welches von bem Lobe bes Prafibenten Thiere gang bebeutent abweicht. Danach foll bie Diegiplin bei fehr vielen Regimentern Manches zu munichen übrig laffen und der wirkliche Ernit, fich auch im Frieden dem Baffenberufe mit aller Rraft zu wibmen und alle Entbehrungen besfelben nicht zu icheuen, gar viclen Frangofen, trop aller ihrer pomphaften Rebens: arten, auch jest noch in gang beträchtlichem Dage fehlen. Das mentlich bas Offizierforps foll in wirtlich bedentlichem Grabe gerspaltet und in fich uneinig fein. Sehr viele Difigiere munichen bringend bie Rudfehr bes Raifers Rapoleon, andere feben bas Beil Franfreiche allein in ber Berrichaft ber alten legitimen Ronigefamilie, einige find Orleanisten, obgleich beren Bahl febr gering fein foll, ein großer Theil ift bem Brafibenten Thiers aufrichtig ergeben, mabrent auch Bambetta, bejondere unter ben jungern Offigieren, manchen eifrigen Unhanger gablt. Es ift aber eine alte, nirgende widerlegte Erfahrung, raß ein Beer nie: male etwas taugen wird, fobald beffen Offiziere anfangen, Bolitit gu treiben und gar in verschiedene politifche Barteien gerfallen. Gludlicherweise ift bies in Deutschland nicht zu befürchten und tein braver und brauchbarer Offizier wird jemale auf ben Gebanten verfallen, fich in die Politit mifchen und einen andern Ehrgeig befigen ju wollen, als bie ihm geworbenen Befehle mit bem Aufgebot aller feiner Rrafte getreulich auszuführen.

Auch bas Unteroffizierforps foll jest in Frankreich fehr viel gu munichen übrig laffen und es befondere fait unmöglich fein, bie genugenbe Bahl an gebienten, wirflich tuchtigen Unteroffizieren ju befommen. Indieziplin, ja felbit Insubordination fellen beghalb in vielen frangofifchen Regimentern baufig portemmen, wie bies auch bie große Babl von Bestrafungen zeigt. Gbenfo bort man von fehr vielen Defertionen, und zumal bie Schweis foll von frangonichen Deferteuren überschwemmt fein. Die Waffenübungen werten übrigens, nach bem Urtheil ber fremben Difi. giere , in Frankreich jest eifriger ale fruher betrieben; bie Infanterie foll viel , gut und rafch erergiren und gewandt manovriren. Bei ber Artillerie und mehr noch bei ber Ravallerie foll ber große Dangel an brauchbaren Pferben ein tuchtiges Erergiren gang unmöglich machen. Wenn Frankreich fein Militarbubget noch immer mehr erhoht, wie bice jest ber Fall ift, fo fann es in fehr turger Frift Baffen aller Urt und fonftige Beturfniffe fur bie Armee in genugenter Quantitat wie Qualitat herbeifchaffen, benn alles, mas man mit ber Dampftraft zu erzeugen vermag, tann unfere jegige Inbuftrie in ungeheuren Daffen liefern; etwas Unberce ift es aber mit ber Unfchaffung von Pferben. Der lette Rrieg bat in Frankreich über 200,000 Pferbe getobtet ober fo ruinirt, baß fie fur Militars zwede nicht mehr zu gebrauchen find, und biefe Lude tann erft in einigen Jahren wieder vollstäntig erfett fein. Frangoniche Pferbehanbler reifen jest in Danemart, Deutschland , Ungarn, Galigien, bann in Dorbafrita und in ber Turtei umber, um Pferbe fur bas Beer aufzufaufen, bezahlen ungemein bobe Preife, tonnen aber tropbem nicht ben nothigen Bebarf brauchbarer Bferbe fogleich befommen. Go werben immerhin noch einige Jahre vergeben , bevor bie frangofische Artillerie und Ravallerie in ber Bahl, wie ber Prafibent Thiers bies beabsichtigt, wirt. lich friegstüchtig geworben fein wirb.

Rach bem neuesten Organisationsplane soll bie französische Armee fortan in 12 Armeetorps eingetheilt werben, hiervon 11 Armeetorps für Frankreich und bas 12, für Algerien bestimmt sein. An Jusanterie soll jedes Armeecorps enthalten: 3 Divisionen zu 2 Brigaden und jede Brigade zwei Insanterie-Regismenter und 1 Chasseur-Bataillon. Das algerische Armeetorps soll enthalten: 4 Buaven-Regimenter, 4 Regimenter Turtos, 1 Fremden-Regiment, 3 Linien-Insanterie-Regimenter und 3 Chasseur-Bataillone. Außerdem sollen in Algerien 5 Bataillone leichter afrikanischer Insanterie als Disziplinartruppen und 5 Straftompagnien bleiben. Es wird demnach die gesammte fran-